



Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V.

Information

*Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück
Sitz Bad Kreuznach*

Ausgabe 2015

Adieu Hargesheim

Fast zwanzig Jahre lang durfte die Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde im Hargesheimer Rathaus, Schulstraße 1a, kostenlos ihre Bücherei betreiben und bei den Freitagstreffen den Sitzungssaal des Gemeinderates als Lese- und Arbeitsraum nutzen. Leider braucht die Gemeinde Hargesheim diese Räume nun selbst.



„Mit einem einzigen Bücherregal von 1,20 Meter Höhe fing alles an“, so erzählte Rudolf Schwan aus seiner Anfangszeit als Leiter der Bezirksgruppe. Dank der Bücherspenden von Mitgliedern und Gönnern platzt die Bibliothek mittlerweile aus allen Nähten. Die Sammlung konnte zuletzt gar nicht mehr komplett im Rathaus untergebracht werden.

Unser Dank für die langjährige Gastfreundschaft gilt der Gemeinde Hargesheim und insbesondere deren Ortsbürgermeister Werner Schwan.

Nun steht in Kürze der Auszug bevor. Da die Bücher noch eingepackt werden müssen, kann unsere Genealogische Bücherei ab 28. März 2015 vorerst leider nicht mehr genutzt werden.

Letzter Öffnungstag der Bücherei ist Freitag, der 27. März 2015.

Danach ist die Bücherei bis auf weiteres geschlossen.

Sobald eine Lösung abzusehen ist, werden wir Sie umgehend informieren.

Wegen Problemen bei der Terminabstimmung mit den jeweiligen Referenten konnte das aktuelle Jahresprogramm leider erst jetzt vorgelegt werden.

Inhalt:	Seite
Adieu Hargesheim	1
Von der „Schlägerey auf der Wintzenheimer Kirbe am 24. August 1716“	2
Termine/Impressum	4

Von der „Schlägerey auf der Wintzenheimer Kirbe“ am 24. August 1716

Die erste urkundliche Erwähnung Winzenheims stammt aus dem Jahr 1056. Bis 1790 gehörte der Ort Winzenheim zur Reichsherrschaft Bretzenheim. Von 1791 bis 1801 war Winzenheim neben Bretzenheim selbst, Planig, Mandel und anderen Orten Bestandteil des Fürstentums Bretzenheim. Nach 11 Jahren machte Napoleon dem Fürstentum ein Ende. Danach gehörte Winzenheim zum Amt Langenlonsheim. Im Jahr 1969 wurde Winzenheim in die Stadt Bad Kreuznach eingemeindet.

Die Winzenheimer Kirchweih gab es schon lange vor dem Kreuznacher Jahrmarkt. Warum der Kreuznacher Jahrmarkt bis heute am dritten Wochenende im August gefeiert wird, erklärte Stadtschreiber Peter Gebhard in einem Aktenvermerk vom August 1811: Der Jahrmarkt werde zeitgleich mit der Winzenheimer Kirchweih abgehalten, da diese mit ihrem zahlreichen Zuspruch jedesmal aufs Neue die „Nahrung“ (d.h. den Verdienst) von der Stadt Kreuznach abhalte. Ich konnte Detlef Scheidt, Redakteur des „Theophilus“, dem Mitteilungsblatt der Evang. Lukas-Kirchengemeinde Winzenheim, bei der Transkription von insgesamt fünf umfangreichen Schriftstücken aus dem Bistumsarchiv Trier behilflich sein, die sich mit dem schweren Tumult und dessen Folgen bei der „Winzenheimer Kirbe“ am 24. August 1716 befassen. Auszugsweise gebe ich den Inhalt dieser Schreiben nachfolgend wieder:

In dem ersten Teil eines Berichtes des Bretzenheimer Amtsverwalters Johann Georg Streitt an den Reichsgrafen von Bretzenheim vom 27. August 1716 ist von einem Transport von mehreren Fässern Wein nach Bingen und dem Weitertransport auf dem Rhein die Rede. Im zweiten Teil berichtet der Amtsverwalter

von Beschwerden einzelner Bürger gegen sein überhartes Vorgehen bei der Kirmesschlägerei auf der Winzenheimer Kirmes am 24. August 1716. Eine „ungemein Menge Volkes“ aus Kreuznach und den umliegenden Orten sei zur Winzenheimer Kirmes gekommen. Dort sei ein Streit entstanden, weil ein Dragoner des dort einquartierten Regimentes das von den Kirchweih-Hütern von Winzenheim geforderte Kirmesgeld nicht zahlen wollte. Er, der Amtsverwalter, sei gerufen worden und von Bretzenheim mit dem Pferd nach Winzenheim geeilt, um dem „ungemeinen Exzess“ Einhalt zu gebieten und die Frevler ihrer Strafe zuzuführen. Im Tumult sei er seines Lebens nicht mehr sicher gewesen. Man hätte „ihn vom Pferd schlagen“ wollen und er habe „die Aufrührer nur mit seiner Pistole“ abschrecken können. Von einem unbekanntem Täter habe der Knecht des Herrn Obrist Lieutenant Hoevel eine „Todtsblessur“ erhalten. Bei den zweitägigen Vernehmungen habe sich noch nichts ergeben.

Bei dem Verhör am 27. und 28. August 1716 beim Oberamt Kreuznach wurden insgesamt 13 Zeugen vereidigt und einzeln zu den Vorfällen auf der Winzenheimer Kirmes am 24. August vernommen. Dabei wurde der Amtsverwalter schwer belastet: Bei der „Schlägerey“ auf der Kirmes seien Winzenheimer Kirchweih-Hüter mit Soldaten des dort gelegenen Dragoner-Regiments in Streit geraten (und die Auseinandersetzung schien sich zunächst höchst brennend zu entwickeln, denn die Kirchweih-Hüter waren mit ihren langen Spießen auf die ihrerseits mit Degen bewaffneten Dragoner losgegangen) und im Dorf wurde Sturm geläutet. Doch der Streit sei längst geschlichtet gewesen und auch die Musik habe schon wieder gespielt, als der Bretzenheimer Amtsverwalter „mit dem Pferd in den Garten galoppiert“ sei, in dem der Wein ausgeschenkt wurde. Die Kirchweih-Besucher habe er mit der Pistole – mit aufgespanntem Hahn – bedroht. Mit ihm stürmte eine Horde von Bretzenheimer Bauern,

die ihn begleitet hatten, bewaffnet mit Prügeln, Heu- und Mistgabeln, in den Hof. Seinen Bauern habe der Amtsverwalter zugerufen: „Schlagt die Hunde tot“. Die Kirchweih-Gäste aus Kreuznach habe er über die Stadtgrenze jagen lassen und hetzte dann die Bretzenheimer Bauern auf die verbliebenen, mutmaßlichen „Randalierer“ und insbesondere auf den völlig unschuldigen und unbewaffneten Diener des Baron von Hoevel. Zeugen, die ihn aufgefordert hätten, den Schlägern Einhalt zu gebieten, habe er ebenfalls mit der Pistole gedroht. Als der Knecht, schon blutig geschlagen, mit dem Hut unter dem Arm (also ehrerbietig) auf ihn zugekommen sei, habe er immer noch die Pistole in der Hand gehabt und weiter geschrien: „Drauf auf die Kreuznacher Hunde“. Der Knecht des Baron von Hoevel wurde dabei schwer am Kopf verletzt.

Das dritte Schriftstück vom 5. September 1716 ist eine Erwiderung des Bretzenheimer Verwalters Johann Georg Streitt auf die von Baron Hoevel verfasste Beschwerde über ihn an den Reichsgrafen von Bretzenheim. Darin versucht Johann Georg Streitt gegenüber seinem Dienstherrn, sein Vorgehen zu rechtfertigen. Er führt an, der Sohn des Winzenheimer Schult-heißen sei als völlig unbeteiligter Zuschauer „schwer auf den Kopf geschlagen“ worden und „nur sein neuer, steifer Hut habe ihn vor Schlimmerem bewahrt“. Im übrigen seien die Zeugenaussagen der Kreuznacher, „die selbst zu den Übeltätern gehörten, verleumderisch“. Er habe weder jemanden aufgehetzt noch zum Prügeln aufgefordert und sei auch „nicht besoffen gewesen“. Im Gegenteil seien Winzenheimer Bürger zu ihm nach Bretzenheim gelaufen gekommen und hätten ihn zu Hilfe gerufen, sie würden sonst von den Kreuznacher Kirchweih-Besuchern totgeschlagen. Um die Randalierer zur Rechenschaft zu ziehen, sei er sofort nach Winzenheim geeilt. Dort aber sei er selbst angegriffen worden. Nur mit gezogener Pistole habe er sich der „mörderischen

Angriffe“ erwehren können. Und bei dem Tumult sei auch der Knecht des Baron von Hoevel niedergeschlagen worden. Abschließend fragt er seinen Dienstherrn, welches „geringere aber dennoch notwendige Mittel“ er denn hätte ergreifen sollen, um die Frevler ihrer verdienten Strafe zuzuführen.

Das vierte Dokument ist der Krankenbericht des Kreuznacher Arztes Georg Carl Umb-scheiden vom 8. September 1716. Erst sieben Tage nach der Schlägerei war er „nebst zwei Chirurgen“ zu dem schwer verletzten Knecht des Herrn Obrist Lieutenant von Hoevel nach Winzenheim gerufen worden. Die Ärzte konstatierten neben mehreren „unbedeutenden“ Kopfverletzungen ein Loch in der Hirnschale am Hinterkopf des Verletzten. Einzelne Splitter des Schädels hätten sich gelöst, ein weiterer Teil der Hirnschale sei lose. Die Ärzte konnten nur Medikamente verordnen. Abschließend heißt es, der Verletzte schwebte weiter in Lebensgefahr und Beispiele zeigten, dass Patienten mit derart schweren Kopfverletzungen meist nach spätestens drei Wochen verstorben seien.

Acht Monate später, am 4. Mai 1717, folgt ein letztes Schreiben des Johann Georg Streitt: Darin beklagt sich der Amtsverwalter nochmals beim Reichsgrafen: Er sei „gegen alles Recht und Gerechtigkeit“ acht Tage lang in Kreuznach arretiert gewesen und zur Zahlung einer gegen ihn verhängten Geldstrafe in Höhe von 330 Gulden verurteilt worden. Nach seiner Rückkehr habe er den herrschaftlichen Kornspeicher in Bretzenheim erbrochen vorgefunden. Dabei sei eine „ziemliche Anzahl Frucht“ (Korn) gestohlen worden, wie er es gleich „amtlich“ habe besichtigen lassen. Der gnädigen Herrschaft sei – als Folge seines Arrestes – ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden. Letztlich führte die Winzenheimer Affäre zur Entfernung des streitbaren Johann Georg Streitt aus dem Amt.

Veranstaltungen 2015

Zu den unten aufgeführten **Treffen** sind alle Familien-, Heimat- und Ortsgeschichtsforscher und solche, die es noch werden wollen, recht herzlich eingeladen.

Es werden Forschungsergebnisse vorgestellt und Erfahrungen ausgetauscht. Sie können gerne Freunde und Bekannte mitbringen. Gäste sind stets willkommen.

Die Treffen finden jeweils am 3. Mittwoch in den ungeraden Monaten im Nebenraum der

Gaststätte „Santo da Mino“

in Bad Kreuznach, Hochstraße 36, statt.

Beginn: 19.00 Uhr.

21.01.15

Rudolf Schwan:

Tipps zur Erstellung eines privaten Familienbuches.

In einem Bildvortrag gibt der Autor Anleitungen für jedermann.

18.03.15

Sabine Borlinghaus:

Verschlungene Pfade – Fluchtwege jüdischer Emigranten.

20.05.15

Achtung! Vortrag im Faustmuseum, Kurhausstraße 1a (alte Seilerei)

20.05.15

Dr. Ing. Rudolf Wohlleben:

Der historische Faust.

Anschließend gemütliches Beisammensein im „Santo da Mino“.

15.07.15

Dr. Michael Frauenberger:

Die preußischen Zivilstandsregister.

16.09.15

Alexander Braun:

Die Geschichte der Rheinböller Hütte.

18.11.15

Rolf Schaller:

Das Kreuznacher Kurhaus in kriegerischen Zeiten.

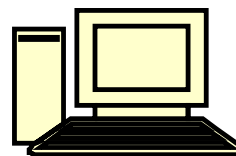
In beiden Weltkriegen war das Badehotel militärische Befehlszentrale.



Unsere Genealogische Bücherei, die über viele Jahre im Hargesheimer Rathaus untergebracht war, muss leider ab April 2015 geschlossen werden.

Der Vorstand sucht seit geraumer Zeit nach einer Lösung. Sobald diese abzusehen ist, werden wir die Vereinsmitglieder umgehend informieren.

Wir bitten um Ihr Verständnis.



Informationen und Links

zur unserer Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück finden Sie auf

unserer **Homepage:**

<http://wgff.net>

Impressum:

Herausgeber: Westdeutsche Gesellschaft für Familienkunde e.V., Bezirksgruppe Nahe-Rhein-Hunsrück.

Leiterin der Bezirksgruppe:

Sabine Borlinghaus, Rotenfelser Str. 26a, 55585 Norheim, Tel. 0671/210 794 36.

Stellv. Leiter der Bezirksgruppe:

Rudolf Schwan, Kronenbergstr. 16, 55595 Hargesheim, Tel. 0671/357 85.

Schriftführer:

Rolf Schaller, Im Wahlsberg 20, 55545 Bad Kreuznach, Tel. 0671/463 42.

Schatzmeister:

Ernst Böhmer, Kirchstraße 1, 55452 Hergenfeld, Tel. 06706/8183.

Bankverbindung: Volksbank Nahetal eG,

IBAN DE77 5609 0000 0002 1162 18

BIC GENODE51KRE